



Schlägel und Eisen, die klassischen Werkzeuge der Bergmänner unter Tage, deren Handhabung hier Thomas Kettner demonstriert, werden im Rahmen der Bergbau- und Mineralienbörse am kommenden Sonntag präsentiert. (WR-Bild)

Sonderausstellung im Rahmen der Bergbau- und Mineralienbörse in Wilnsdorf

Schlägel und Eisen waren klassische Gezähe der Kumpel im Dreiländereck

Wilnsdorf. Über die Arbeitsbedingungen und -Werkzeuge der Knappen unter Tage informiert eine Sonderschau im Rahmen der 8. Wilnsdorfer Bergbau- und Mineralienbörse des „Vereins für Siegerländer Bergbau“ am Sonntag, 27. Februar, von 11 bis 17 Uhr in der Wilnsdorfer Festhalle.

Schlägel und Eisen waren jahrhundertlang das Arbeitswerkzeug des Bergmanns. Das so genannte Gezähe umfasste aber noch weitere Geräte. Das Ziel des Bergmanns, der Erde das kostbare Erz zu entreißen, erforderte

eine große Anzahl von Werkzeugen für die verschiedensten Tätigkeiten. In der Sonderausstellung werden unterschiedlich Stücke aus den verschiedensten Epochen ausgestellt. Hierbei handelt es sich um Funde aus dem Dreiländereck.

Schießpulver und Sprengstoff teuer

Schlägel und Eisen waren das klassische Gezähe beim Vortrieb der Stollen und auch beim Erzabbau. Wie Thomas Kettner, einer der

Oranisatoren, erklärte, „kann man heute noch in vielen Stollen die so genannten Schrämmspuren sehen, die das Eisen beim Arbeiten im Gestein hinterließ.“ Ältere Stollenprofile seien in reiner Handarbeit vorgetrieben worden und zeigten ein gleichmäßiges Profil. Im Siegerland wurde dieses Gezähe bis ins späte 19. Jahrhundert genutzt, weil Schießpulver und später auch Sprengstoff gerade für die kleinen Gruben zu teuer waren.

Mit Beginn der Nutzung von Schießpulver war der Bergmann gezwungen, Löcher für die Aufnahme des

Pulvers zu bohren. Vor Einführung der Dampfmaschine in der Mitte des 19. Jahrhunderts geschah dies in Form des einmännischen und zweimännischen Bohrens. Beim einmännischen Bohren schlug der Bergmann mit einem Hammer auf den Bohrer und drehte diesem nach jedem Schlag. Das zweimännische Bohren erfolgte genauso, allerdings hielt hierbei ein zweiter Bergmann den Bohrer. „Es ist nachvollziehbar, dass beim zweimännischen Bohren die Bohrlöcher schneller fertig waren“, erläutert Thomas Kettner weiter.

Mineralien funkeln um die Wette

8. Wilnsdorfer Mineralienbörse lockte Groß und Klein an

maha Wilnsdorf. Sie leuchten in allen nur vorstellbaren Farbtönen. In feurigem Rot, tiefem Blau, edlem Gold, dunklem Grün und geheimnisvollem Violett: Mineralien. Doch egal ob „Himbeerspat“, „Pyrolust“, „Glaskopf“, „Bleiglanz“, „Siderit“, „Dolomit“, „Malachit“ oder „Cyprit“ – mit ihren funkelnden Farben und ihren zum Teil bizarren, kristallinen Formen ziehen Mineralien die Menschen seit Jahrtausenden fasziniert in ihren Bann. Doch auch wenn bislang weltweit rund 3000 unterschiedliche Mineralien bekannt sind, können nur wenige von ihnen die Menschen für sich begeistern.

Im Rahmen der 8. Wilnsdorfer Mineralienbörse konnten sich die Besucher der Festhalle am Sonntag wieder von unzähligen Mineralien, Fossilien, Steinschmuck und Edelsteinen verzaubern lassen. Und egal ob Laie oder Experte, zwischen Bernstein, Alabaster, Pyrit, Korund, Malachit oder Diamant war bei den ca. 30 Händlern aus Nah und Fern für jeden Geschmack und Geldbeutel etwas Passendes für die eigene Sammlung dabei.

„Die Sammler finden hier ein breites Angebot aus der ganzen Welt. Mineralien aus China, Pakistan, Russland, Amerika, in allen Größen, Farben und Formen“, erläuterte der Vorsitzende des federführenden Vereins für Siegerländer Bergbau (VSB), Peter Schneider, im Gespräch gegenüber der SZ. „Jeder, der möchte, kann hier außerdem unbekannte eigene Mineralien oder geologischen Besonderheiten

von Vereinsmitgliedern bestimmen lassen oder zum fachsimpeln bei Kaffee und Kuchen vorbeischaun.“

Neben der umfangreichen Mineralien-schau mit ihren abertausenden Exemplaren präsentierten die Organisatoren ihren Gästen im Rahmen einer Sonderausstellung außerdem interessante Ausstellungsstücke zur heimischen Bergbautradition. Peter Schneider: „Wir möchten den Besuchern seine lange Tradition vor Augen führen und an die vielen Erzgruben erinnern, die früher die Region prägten.“

Komplettiert wurde die Ausstellung des VSB durch eine große Schau von Siegerländer Kupfermineralien und so genanntem Gezähe, den historischen Werkzeugen und Arbeitsutensilien der Bergleute. Schneider: „Leider wurden die Gruben hier im Siegerland nach deren Schließung alle gesprengt, zugemauert und zugeschüttet, so dass sie wenn überhaupt nur sehr schwer zugänglich sind. In anderen Ländern sind die Spuren des Bergbaus noch besser erhalten.“

Abgesehen von den vielen funkelnden Mineralien und der wiederholt guten Resonanz von Seiten der Bevölkerung aus dem Dreiländereck Südwestfalen gibt es aber auch bei den VSBlern Gründe zur Sorge. „Genau wie viele andere Vereine haben wir leider verstärkt mit Nachwuchsproblemen zu kämpfen. Nur noch wenige Jugendliche interessieren sich heute für unser Hobby.“



Mineralien von A bis Z standen am Sonntag im Mittelpunkt der 8. Wilnsdorfer Mineralienbörse in der Festhalle.